

St. Petri-Kirche Senst

Schwedin macht Diplom mit schönerer Kirche

Im Spätherbst soll Gebäude saniert sein - Blumenmuster an Wänden - Spende von Wittenberger Lyons

Senst/MZ/iot. "Erstaunlich hell für eine Kirche", mag der eine oder andere denken, wenn er in nächster Zeit die St. Petri-Kirche in Senst (Anhalt-Zerbst) besucht. Denn nicht etwa ein für Gotteshäuser meist typisches schummriges Halbdunkel wird ihn dort erwarten, sondern ein freundliches Weiß strahlt ihm entgegen.

Die Studentin Maria Forsling Jenke von der Hochschule für Kunst und Design Burg Giebichenstein zeichnet für die Gestaltung des Innenraumes verantwortlich. Das ist Bestandteil ihrer Diplomarbeit, an der die Schwedin gerade schreibt. "Ein Pfarrer in Halle hat mich gefragt, ob ich nicht Lust hätte, eine kleine Dorfkirche auszugestalten", erklärt Frau Forsling Jenke, wie es sie nach Senst verschlagen hat.

Im vergangenen Jahr wurde mit der Sanierung der rund 750 Jahre alten Senster Dorfkirche begonnen. Im Spätherbst 1998 wurde der neue Turm aufgesetzt. Mit finanziert wird das Projekt aus Lotto-Mitteln, sowie aus Spenden der Kreissparkasse Anhalt-Zerbst und des Lions-Clubs Wittenberg. Die Evangelische Landeskirche Anhalts und die Kirchengemeinde Senst haben auch einen Teil der Gesamtkosten von rund 313 000 Mark zu tragen.

Ihren Entwurf für das Kirchenschiff hat die junge Frau bereits im Juni vorgestellt: Auf den weiß gestrichenen Wänden werden Blumenmuster in einem dezenten Gelb zu bewundern sein. Passend dazu spenden Leuchter mit dem gleichen Muster nach der Fertigstellung ihr Licht von der Decke und den Wänden in den Innenraum. Einen neuen Altar soll die Kirche ebenfalls bekommen.

Auch der Fußboden gehört zu Jenkes Gesamtwerk. Fast originalgetreu zieren dann wieder schwarze und gelbe Karos den Boden. "Allerdings möchte ich etwas Lockerheit erreichen, indem ich die Bänke nicht fest montiere, wie das früher gewesen ist", erläutert die Studentin ihre Pläne.

1993 kam Maria Forsling Jenke nach Deutschland, um in Halle auf der Hochschule für Kunst und Design Burg Giebichenstein zu studieren. "Es ist schon wichtig, dass man gut zeichnen kann und viel Fantasie hat, wenn man dort hin möchte", erklärt die Studentin die Kriterien und fügt hinzu: "Auch ein gutes Konzept ist von großer Bedeutung, um angenommen zu werden." Nun ist sie selbst in ihrem sechsten und damit letzten Studienjahr. Es sei Zufall, dass sie nun ausgerechnet in die Kunstrichtung Keramik, in der sie weiterarbeiten möchte, geraten ist, erzählt sie weiter. "Vieles hat mich interessiert, so auch das Töpfern oder das Drehen." Nach ihrem Abschluss in Halle möchte sie auch mit der Ausgestaltung kirchlicher Innenräume weiter machen.

Voraussichtlich noch eine Woche werden die Arbeiten in Senst andauern. Im Oktober muss Maria Forsling Jenke ihre Diplomarbeit verteidigen. Kurz darauf soll auch der Einweihungsgottesdienst in der neu gestalteten St. Petri-Kirche stattfinden.

Alle Rechte vorbehalten - © Redaktionsarchiv M. DuMont Schauberg